



UniOrchester  
UniChor  
Mainz



1. | 2. FEBRUAR 2025  
19:00 UHR  
KING INGELHEIM

# LOBGESANG

Felix Mendelssohn Bartholdy

Elisabeth Scholl | Sopran  
Emilie Jønsson | Sopran  
David Jakob Schläger | Tenor

UniChor Mainz  
UniOrchester Mainz

Leitung: Felix Koch

# AUSWAHL LIVE-AUFNAHMEN UNICHOR UND UNIORCHESTER MAINZ



Mendelssohn Bartholdy:  
Paulus  
Doppel-CD 15,- €



Mozart:  
Große Messe in c-Moll  
CD 12,- €



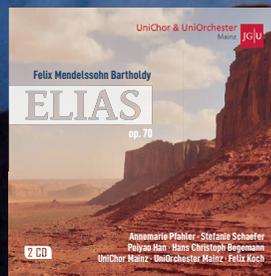
Verdi:  
Messa da Requiem  
CD 12,- €



Orff: Carmina Burana, ergänzt  
durch Jazz-Improvisationen  
CD 12,- €



Rossini:  
Petite Messe Solennelle  
CD & DVD 15,- €



Mendelssohn Bartholdy:  
Elias  
CD 17,-€

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

### *Hör mein Bitten*

Hymne nach Psalm 55 (WoO 15)  
für Solo-Sopran, Chor und Orchester

## ***Lobgesang***

Sinfonie-Kantate nach Worten der Heiligen Schrift op. 52  
für Soli, Chor und Orchester  
(Sinfonie Nr. 2 B-Dur)

**Teil 1**

Pause

**Teile 2 bis 10**

**Elisabeth Scholl | Sopran**  
**Emilie Jønsson | Sopran**  
**David Jakob Schläger | Tenor**

**UniChor Mainz**  
**UniOrchester Mainz**

**Leitung: Felix Koch**

## GRUSSWORTE

Sehr geehrte Gäste, liebe Mitglieder der Johannes Gutenberg-Universität,

zum Semesterkonzert des Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz begrüße ich Sie herzlich im Namen des gesamten Präsidiums.

Seit seiner Gründung im Jahr 1946 verknüpft das Collegium musicum künstlerische, pädagogische und musikwissenschaftliche Aspekte: *UniOrchester* und *UniChor*, die beiden großen Haupt-Ensembles des Collegium musicum, stehen allen Mitgliedern der Universität offen. Derzeit umfassen diese Ensembles insgesamt rund 200 Personen.

Im letzten Semester hat sich das Collegium musicum mit *UniChor* und *UniOrchester* im Rahmen des *Peter Cornelius Festivals 2024* am großen Jubiläum des musikalischen Sohnes der Stadt Mainz, Peter Cornelius, beteiligt, u. a. mit sehr erfolgreichen Konzerten im Dom zu Speyer und im Dom zu Mainz. Im Dezember 2024 hat der *Gutenberg-Kammerchor* die neue Orgelfassung (Bearb.: Birger Petersen) des Weihnachtssoratoriums *Der Stern von Bethlehem* des deutschen Spätromantikers Josef Rheinberger uraufgeführt. Im Rahmen des *Telemann Project* erfolgen regelmäßig Erstaufführungen von bisher nicht veröffentlichten Kantaten aus Telemanns *Französischem Jahrgang* mit den *Gutenberg Soloists*. Diese Beispiele zeigen, wie vielfältig die Angebote des Collegium musicum und wie engagiert seine Beteiligten sind. Das gemeinsame Singen und Musizieren kann eine besondere Rolle spielen, indem es Verbundenheit schafft, künstlerische Entfaltung ermöglicht und emotionale Erfahrungen vermittelt, die weit über die Musik hinausgehen.

In diesem Sinne stellt das Angebot von *UniChor* und *UniOrchester* mit ihrer langen Tradition und ihren hochwertigen Darbietungen eine enorme Bereicherung im Kulturleben unserer Universität dar. Gleichzeitig bieten die Konzerte des Collegium musicum, die in den etablierten Konzerthallen und Kirchenräumen im Rhein-Main-Gebiet stattfinden, beste Gelegenheit für die JGU, in die Region hineinzuwirken und eine große Öffentlichkeit zu erreichen – mit etwas, das von vielen Menschen als lebensbereichernd geschätzt wird: Musik. Im Blick darauf gilt mein Dank allen Beteiligten für ihre Mitwirkung. Ich danke dem Kollegen Felix Koch für die tatkräftige Leitung der beiden Ensembles, die er seit Herbst 2012 innehat. Seit Jahren bereichert er die Konzertlandschaft von Mainz und Umgebung durch seine kreative Leitung, was sich nicht zuletzt in der Auszeichnung zum Mainzer Stadtmusiker 2018 widerspiegelt. Sein Beitrag zur Musik und zur Gemeinschaft der JGU ist inspirierend und von unschätzbarem Wert. Mein herzlicher Dank gilt außerdem den Förderern des Collegium musicum, deren finanzielle Unterstützung diese Arbeit ermöglicht. Darüber hinaus möchte ich Frank Wittmer und Astrid Hübner danken, die für die Organisation des heutigen Abends zuständig sind.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Abend und einen guten Abschluss des Wintersemesters 2024/2025!



Universitätsprofessor Dr. Georg Krausch  
Präsident der  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz



## ***Hör mein Bitten*** **Hymne nach Psalm 55 (WoO 15)**

Hör mein Bitten, Herr, neige dich zu mir,  
Auf deines Kindes Stimme habe Acht!  
Ich bin allein; wer wird mir Tröster und Helfer sein?  
Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht!

Die Feinde, sie droh'n, und heben ihr Haupt:  
„Wo ist nun der Retter, an den ihr geglaubt?“  
Sie lästern dich täglich, sie stellen uns nach  
Und halten die Frommen in Knechtschaft und Schmach.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräu'n!  
Sie sind unzählige, ich bin allein;  
Mit meiner Kraft kann ich nicht widersteh'n:  
Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör mein Fleh'n!

O könnt' ich fliegen wie Tauben dahin,  
Weit hinweg vor dem Feinde zu flieh'n!  
In die Wüste eilt' ich dann fort,  
Fände Ruhe am schattigen Ort.

*Psalm-Paraphrase original englisch  
Hear My Prayer von William Bartolomew,  
deutsche Fassung Autor unbekannt  
(wahrscheinlich Mendelssohn selbst)*



# Lobgesang

## Sinfonie-Kantate nach Worten der Heiligen Schrift op. 52

1.

### Sinfonia

*Maestoso con moto – Allegro*

*Allegretto un poco agitato*

*Adagio religioso*

- P A U S E -

2.

### Chor:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja, lobe den Herrn!

Lobt den Herrn mit Saitenspiel, lobt ihn mit eurem Liede!

Und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

### Sopran solo:

Lobe den Herrn, meine Seele,

und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Und vergiss es nicht, was er dir Gutes getan.

3.

### Tenor solo – Rezitativ:

Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn,

die er aus der Not errettet hat,

aus schwerer Trübsal, aus Schmach und Banden,

die ihr gefangen im Dunkeln waret,

alle, die er erlöst hat aus der Not.

Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!





**- Arie:**

Er zählet unsre Tränen in der Zeit der Not.  
Er tröstet die Betrübten mit seinem Wort.  
Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!

**4.**

**Chor:**

Sagt es, die ihr erlöset seid von dem Herrn aus aller Trübsal.  
Er zählet unsere Tränen in der Zeit der Not.

**5.**

**Duett Sopran solo I und II, Chor:**

Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Fleh'n.  
Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn!  
Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf ihn!

**6.**

**Tenor solo:**

Stricke des Todes hatten uns umfassen,  
und Angst der Hölle hatte uns getroffen,  
wir wandelten in Finsternis.  
Er aber spricht: Wache auf!  
Wache auf, der du schläfst,

stehe auf von den Toten,  
ich will dich erleuchten!  
Wir riefen in der Finsternis:  
Hüter, ist die Nacht bald hin?  
Der Hüter aber sprach:  
Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein;  
wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wiederkommen und wieder  
fragen:  
Hüter, ist die Nacht bald hin?

**Sopran:**

Die Nacht ist vergangen!



7.

**Chor:**

Die Nacht ist vergangen,  
der Tag aber herbeigekommen.  
So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis  
und anlegen die Waffen des Lichts  
und ergreifen die Waffen des Lichts.

8.

**Choral:**

Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Der sich in aller Not  
Will gnädig zu uns wenden,  
Der so viel Gutes tut,  
Von Kindesbeinen an  
Uns hielt in seiner Hut  
Und allen wohlgetan.

Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und seinem heil'gen Geist  
Im höchsten Himmelsthronen.  
Lob dem dreieinen Gott,  
Der Nacht und Dunkel schied  
Von Licht und Morgenrot,  
Ihm danket unser Lied.

*(Choraltext: Martin Rinckart)*

9.

**Duett Sopran solo und Tenor solo:**

Drum sing' ich mit meinem Liede  
Ewig dein Lob, du treuer Gott!  
Und danke dir für alles Gute, das du an mir getan!  
Und wandl' ich in der Nacht und tiefem Dunkel,  
Und die Feinde umher stellen mir nach:



So rufe ich an den Namen des Herrn,  
Und er errettet mich nach seiner Güte.  
Und wandl' ich in Nacht, so ruf ich deinen Namen an,  
Ewig, du treuer Gott!

**10.**  
**Schlusschor:**

Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!  
Ihr Könige, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!  
Der Himmel bringe her dem Herrn Ehre und Macht!  
Die Erde bringe her dem Herrn Ehre und Macht!  
Alles danke dem Herrn!  
Danket dem Herrn und rühmt seinen Namen  
Und preiset seine Herrlichkeit.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,  
Halleluja, lobe den Herrn!

*Texte aus dem Alten und Neuen Testament  
nach der Übersetzung von Martin Luther*



Felix Mendelssohn Bartholdy  
Litographie von Friedrich Jentzen (1837)  
nach einem Gemälde von Theodor Hildebrandt



## Psalmverse für England und Deutschland: *Hör mein Bitten*

Lange Zeit war dieses *Anthem* (diese typische englische Gattung von Chormusik für die anglikanische Liturgie lässt sich nur unzureichend mit „Hymne“ übersetzen) eines der bekanntesten geistlichen Werke von Mendelssohn und erfreute sich mit dem originalen Text und Titel *Hear My Prayer* vor allem in viktorianischer Zeit außerordentlicher Beliebtheit im englischsprachigen Raum.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) war durch Konzertreisen, Kompositionsaufträge und immer wieder längere Aufenthalte eng mit Großbritannien verbunden. Er schrieb eine Reihe von Kompositionen explizit für englisches Publikum: 1832 ein *Te Deum* für einen Morgengottesdienst, 1833 ein *Abendgebet*, die drei Motetten op. 69 und die *Drei geistlichen Lieder* op. 96 (1840/41). Letztere entstanden als Auftragsarbeit für Charles B. Broadley, der dem Komponisten als Textvorlage eine eigene Paraphrase des 13. Psalms an die Hand gab.

Ähnlich *Hör mein Bitten*: William Bartholomew, vor allem auch bekannt als englischer Übersetzer mehrerer Werke Mendelssohns (u.a. *Elias* und *Athalia*), übersandte seine englische Vers-Fassung von Psalm 55 im November 1843 an Mendelssohn. Er bat um Komposition seiner Psalm-Paraphrase für eine Aufführung in der Londoner Crosby Hall. Bereits im Januar 1844 konnte Mendelssohn das Manuskript seines neuen Werkes für Solo-Sopran, Chor und obligate Orgel mit Widmung an Bartholomew schicken. Im August 1846 reiste Mendelssohn für die Vorbereitung der Premiere seines zweiten Oratoriums *Elias* nach England (Uraufführung 26.08. in Birmingham). Bei Endproben in London traf er den irischen Bariton Joseph Robinson, der ihn darum bat, *Hear My Prayer* für ihn zu orchestrieren. Die penibel und kongenial ausgeführte Orchesterfassung wurde jedoch erst nach Mendelssohns Tod dann im Dezember 1848 in Dublin uraufgeführt.

Über die Herkunft des deutschen Textes geben die erhaltenen Quellen keine Auskunft. Der Herausgeber der ersten kritischen Ausgabe der Orchesterfassung, R. Larry Todd, teilt im Vorwort zu seiner Ausgabe 1985 eine fundierte Annahme mit: „Obgleich wir kein sicheres Zeugnis darüber besitzen, neigen wir zu der Vermutung, dass Mendelssohn den deutschen Text selber bearbeitete ... mit Erfolg. Bartholomews englische Verspaare wurden dabei mit einem ähnlichen Reimschema ins Deutsche übernommen. Noch bemerkenswerter ist, dass der deutsche Text gelegentlich der Lutherischen Fassung des Psalms nahekommt, so dass der Eindruck entsteht, es handle sich um eine Paraphrase dieser Fassung und nicht um eine Übersetzung der englischen Paraphrase.“

Mendelssohn stellte seine *Hymne* bewusst in die Tradition des englischen *Verse Anthems*, er kannte die entsprechenden Werke von Purcell und Händel, traf Thomas Attwood, den berühmten Mozart-Schüler und Anthem-Komponisten – diese Tradition spiegelt sich in *Hear My Prayer*, vor allem in der Gliederung in vier miteinander verbundenen Teile mit häufigem Wechsel zwischen Solo und Chor – „obgleich der Wechsel hier mehr dem Text zugeordnet erscheint als einem vorgegebenen Formschema“, wie Todd meint.



## Hoch lebe Gutenberg: Lobgesang

Ein großer chorsinfonischer Festgesang zu Ehren des Erfinders des modernen Buchdrucks Johannes Gutenberg, als „Man of the Millennium“ die historisch wohl bedeutendste Gestalt aus Mainz – das ist doch ein auf der Hand liegendes Pflichtstück für das Repertoire des Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz! Und so ist es ja geradezu überfällig, dass UniChor und UniOrchester Mainz unter der Leitung von Felix Koch sich des *Lobgesang* von Mendelssohn annehmen, ist dieser doch einer der beliebtesten und am besten vertretenen Komponisten in den Mainzer Universitätskonzerten: *Sommernachtstraum* im Sommer 2014, *Paulus Winter* 2018, *Die erste Walpurgisnacht* Sommer 2019, schließlich *Elias* Sommer 2023. Und nun der *Lobgesang*!

Felix Mendelssohn, 1809 in Hamburg als Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn in eine Familie des jüdischen Großbürgertums geboren – seit seiner christlichen Taufe 1816 mit dem Zusatznamen *Bartholdy* –, in Berlin aufgewachsen und schon früh zu einem berühmten Musiker herangereift, kam über Stationen in Düsseldorf und Frankfurt/M. 1835 nach Leipzig – als Kapellmeister des Gewandhauses, damals eine der renommiertesten Musikstätten Deutschlands. Die wichtigsten Prägungen und Weichenstellungen – musikalisch wie privat – sollten in seine Leipziger Jahre fallen: Er führte die Gewandhauskonzerte zu nie gesehenem, internationalem Glanz; entwickelte erstmals in der Musikgeschichte das Profil des modernen Dirigenten, wie wir ihn kennen; heiratete 1837 Cécile Jeanrenaud aus Frankfurt („eine jener süßen weiblichen Erscheinungen ... von auffallender Schönheit ..., deren bloße Nähe auf jeden Mann wohlthuend und beruhigend wirken musste“, wie Eduard Devrient schrieb, der befreundete Bassbariton und epochale „Jesus“ der legendären ersten Wiederaufführung von Bachs *Matthäuspassion* durch Mendelssohn, durch die dieses oratorische Meisterwerk der Vergessenheit entrissen wurde); feierte als Komponist große Erfolge, namentlich mit *Paulus* und *Elias*, und gründete 1843 mit dem Leipziger *Conservatorium* die erste Musikhochschule auf deutschem Boden.

Leipzig war nicht nur eine der wichtigsten Messestädte Europas, sondern auch ein historisch bedeutendes Zentrum des Buchdrucks und -handels. Und so war es nicht verwunderlich, dass der Rat der Stadt beschlossen hatte, 1840 die 400jährige Wiederkehr der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg mit festlichem Aufwand zu begehen. Die Musik sollte dabei eine zentrale Rolle spielen. Albert Lortzing hatte den Auftrag erhalten, eine neue Oper beizusteuern für das große Gutenberg-Jubiläum – sein *Hans Sachs* wurde am 23. Juni 1840 uraufgeführt. Dann am Johannisfest, dem 24. Juni, ehrten die Leipziger Gutenberg als den „Heiligen Johannes der Reformation“ mit einer gigantischen Feier auf ihrem Marktplatz zur Enthüllung eines prächtigen Gutenberg-Denkmal, wie Prof. Karl Böhmer, Musikhistoriker an der Hochschule für Musik der JGU, erläutert: „Es ging darum, den Mainzer Gutenberg zum Vorläufer zu stilisieren, ... der den *Erlöser* Luther angekündigt hatte. Im katholischen Mainz hätte man sich über derlei markige Kurzschlüsse deutscher Geschichte verständlicherweise gewundert.“ Mendelssohn hatte eingewilligt, zur Denkmal-Feier einen Festgesang für



Männerchor und Blasorchester beizusteuern. „Die *Fackel* des deutschen Geistes, die einst Gutenberg entzündet hatte [wie es im unsäglich patriotischen Libretto eines Freiburger Lehrers hieß, das man Mendelssohn verordnet hatte], brannte im protestantischen Leipzig noch immer“, so Böhmer, der Mendelssohns Pflichtbewusstsein betont: „Leicht können jene Worte von den *Gauen des Vaterlands* dem Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn nicht über die Lippen gekommen sein.“ Neben der kapellmeisterlichen Pflicht weist Böhmer auch auf eine musikalische Idee hin, die Mendelssohn reizte: Er „wollte die wundervolle Akustik des Leipziger Marktplatzes für einen wahrhaft monumentalen Klangeffekt nutzen: Sein Männerchor sang zur Begleitung von 16 Trompeten und 20 Posaunen, die ... mehrchörig widerhallten. Ironisch schrieb er nach der Aufführung an seine Mutter, nicht einmal der dafür berühmte Berliner Hofkapellmeister Spontini habe einen so gewaltigen Klang zustande gebracht.“

Übrigens: Sieben Jahre nach Mendelssohns Tod kam der Organist W. H. Cummings auf die Idee, das patriotische Marschlied aus dem *Festgesang* mit einem Liedtext von Charles Wesley zu verbinden – und so ward mit *Hark! The Herald Angels Sing* eines der bekanntesten englischen Weihnachtslieder geboren.

Am 25. Juni 1840, ein Tag nach der Denkmal-Feier, folgte der musikalische Höhepunkt des Gutenberg-Jubiläums: das Festkonzert in der Thomaskirche. Neben Händels *Dettinger Te Deum* und der *Jubel-Ouvertüre* von C. M. von Weber kam als zentrales Werk Mendelssohns neue *Sinfonie-Kantate „Lobgesang“* zur Aufführung unter Leitung des Komponisten. Der ihm freundschaftlich verbundenen Komponistenkollege Robert Schumann berichtet, dass dafür gar „mehr als 500 Sänger und Instrumentalisten“ aufgeboten wurden.

Ein festliches Werk für Chor und Orchester sollte es nach dem Willen des Stadtrats sein, im Weiteren hatte Mendelssohn freie Hand. Er suchte diesmal selbst die Texte aus (allesamt Bibelzitate), erarbeite ein komplexes Gesamtkonzept – und rang eine Zeit lang mit der Gattungszuordnung: Kündigte er anfangs ein „Oratorium“ an, so sprach er später von einer „Sinfonie“, um schließlich auf Anregung seines Freundes Karl Klingemann die Bezeichnung „Sinfonie-Kantate“ zu wählen (erst Jahrzehnte nach Mendelssohns Tod wurde der „*Lobgesang*“ als Nr. 2 unter die *Sinfonien* eingereiht).

Das Werk beginnt mit einem Instrumentalpart aus drei durchkomponierten Sätzen (Nr. 1), auf den eine Reihe von Nummern für Sologesang, Chor und Orchester folgen (Nr. 2 ff.). Der Musikpublizist Hans Christoph Worbs weist darauf hin, dass der Komponist für den Instrumentalteil auf ältere Entwürfe für eine Sinfonie zurückgegriffen hat: „Erst nachträglich dürfte Mendelssohn den Versuch unternommen haben, Werkteile durch thematische Bezüge zu verklammern. Fast leitmotivische Funktion gewann dabei das schon zu Beginn des Werkes [instrumental] intonierte Eingangsmotto des Chores *Alles, was Odem hat, lobe den Herrn*. Auf jeden Fall weist der Instrumentalteil auf jenen *Gipfel*, zu dem nach einem Wort Robert Schumanns das Orchester *durch die Menschenstimmen gleichsam emporgetragen* wird.“



Aber die eigenwillige Mischform des Werkes, das sich einer klaren Gattungs-zuordnung widersetzte, sorgte doch auch für Irritation und Unverständnis, vor allem bei Kollegen und Fachkritik. Selbst Schumann empfahl zunächst mit einer gewissen Ratlosigkeit, die beiden Teile zu trennen und Instrumental- und Vokalnummern jeweils gesondert aufzuführen.

Doch Mendelssohn ließ sich nicht beirren und meinte es ernst mit seinem Konzept: Für den weltlichen Anlass folgt er durch die Auswahl rein biblischer Texte dem religiösen Rückbezug auf die Reformation – mit dem Gedanken, dass erst die Erfindung des Buchdrucks die Gläubigen zum Licht, zur Erleuchtung führte, den unmittelbaren Zugang zur Bibel eröffnete, namentlich in der Übersetzung Martin Luthers, von dem Mendelssohn ein Zitat als Motto vorangestellt hat. Besonders deutlich wird die Licht-Metapher in der Partie Nr. 6, wenn der Solo-Tenor dreimal in je gesteigerter Tonlage fragt: „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ Dann erklingen aus dem Römerbrief die Worte der Erlösung: „Die Nacht ist vergangen ... Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und ergreifen die Waffen des Lichts.“ Worbs beschreibt den weiteren Verlauf: „Nach dem in eine Fuge mündenden Chorsatz lässt Mendelssohn den Luther-Choral *Nun danket alle Gott* zunächst im sechsstimmigen A-cappella-Satz intonieren. Erst in der zweiten Strophe wird er von Streichern und Holzbläsern figurativ umspielt. Ein Sopran-Tenor-Duett gibt lyrischen Empfindungen Raum, bevor der letzte Chorsatz (*Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht*) mit zwei Fugen und der Wiederaufnahme des *Alles, was Odem hat* den machtvollen Schlussakzent setzt.“

Nur wenige Wochen nach der Uraufführung am 25. Juni in Leipzig dirigierte Mendelssohn selbst die englische Uraufführung als *Hymn of Praise* am 23. September 1840 beim Musikfest in Birmingham, bei der sich das Publikum beim Erklingen von *Nun danket alle Gott* spontan von den Plätzen erhob. Für zwei weitere Aufführungen im Dezember desselben Jahres, so erläutert der Herausgeber der 1996er quellenkritischen Neuausgabe des *Lobgesang* Wulf Konold, „beschloss Mendelssohn die Erweiterung und Umarbeitung. An Klingemann schrieb er: *Vier neue Stücke kommen noch hinein, und auch in den drei Symphoniesätzen, die schon beim Abschreiber sind, ist vieles verbessert.*“ [13.11.1840]

In dieser neuen, schließlich gedruckten und heute gültigen Version erklang der *Lobgesang* zuerst am 3. Dezember; am 16. Dezember folgte eine Fest-Aufführung für den Widmungsträger der Partitur, den jungen Sachsen-König Friedrich August II. – über die Böhmer zu berichten weiß: „Am Ende geschah etwas Unerhörtes: Kaum hatte Mendelssohn seine Sinfonie-Kantate zum hymnischen Ende gebracht, da stürmte der begeisterte König zu ihm aufs Podium, um ihm vor aller Augen zu danken. Die irritierten Musiker verneigten sich abwechselnd vor dem Publikum und vor dem König. Seinem Bruder Paul schilderte der Komponist die Szene später nicht ohne Ironie als Tohuwabohu *wie in der Arche Noah*. Doch tatsächlich war es für ihn ein künstlerischer Triumph. Das Experiment, eine Symbiose zwischen Sinfonie und mehrsätziger Kantate zu schaffen, war geglückt. ... Nun zeigte sich, dass diese *Sinfonie-Kantate* ihren Platz im Konzertsaal behaupten würde.“

Frank Wittmer

## UNICHOR & UNIORCHESTER MAINZ

Der *UniChor Mainz* und das *UniOrchester Mainz* sind die beiden großen Ensembles der Johannes Gutenberg-Universität, in denen sich Studierende aller Fachrichtungen, Mitarbeitende und Freunde der Uni mit Spaß und musikalischem Anspruch zum gemeinsamen Musizieren treffen.

Unter professioneller Anleitung des Direktors des Collegium musicum, Prof. Felix Koch, sowie eines Dozententeams, das die Musici des Chores und Orchesters regelmäßig coacht, werden große (chor)sinfonische Werke einstudiert und an renommierten Mainzer Konzertorten einem großen Publikum präsentiert (u.a. Rheingoldhalle, Halle 45 Mainz, Kurfürstliches Schloss Mainz). Die Ensembles gastieren regelmäßig in der Rhein-Main-Region und erhielten Konzerteinladungen nach Frankfurt, Wiesbaden und Kaiserslautern. Zahlreiche Livemitschnitte dokumentieren die Arbeit und das vielseitige Repertoire des *UniChors & UniOrchesters Mainz* (u.a. Haydn „Schöpfung“ / Brahms „Ein deutsches Requiem“ / Mozart „Große Messe c-Moll“ / Beethoven „Sinfonie Nr. 9“ / Gershwin „Rhapsody in Blue“ & „Cuban Overture“ / Bernstein „Chichester Psalms“ / Vaughan Williams „Sea Symphony“).

2013 gründete sich als Ergänzung zum großen philharmonischen *UniChor Mainz* der *Gutenberg-Kammerchor*, der mit ausgewählten Sängerinnen und Sängern gehobenes Repertoire auf hohem musikalischen Niveau erarbeitet.

Das *Collegium musicum* der JGU, Organisations- und Anlaufstelle für das gemeinsame Musizieren im UniChor und UniOrchester auf dem Gutenberg-Campus, ist ein selbständiges Institut, untersteht als zentrale Einrichtung direkt dem Universitätspräsidium und bietet neben der Mitwirkung in den Hauptensembles mit der Chor- und der Orchesterakademie eine studienbegleitende Weiterbildung für Studierende aller Fachbereiche. Neben der *Chorsängerausbildung*, die über mindestens vier Semester einem festen Lehrplan folgt und mit einem Zertifikat abschließt, besteht für alle Chormitglieder im Rahmen der *Chorakademie* die Möglichkeit zu professioneller Stimmbildung. Die *Orchesterakademie* bietet Instrumentalunterricht für Streicher, Holz- und Blechbläser und schafft vielfältige Möglichkeiten zu kammermusikalischem Musizieren. Die Konzerte der Chor- und der Orchesterakademie finden im Rahmen öffentlicher Open-Stage-Konzerte statt.



# UNICHOR MAINZ



Foto: Klaus Landry

## Sopran

Angelika Albers, Magdalena Anstett, Marilis Avenhaus, Regina Balsler, Carlotta Becker, Alena Beyer, Clara Biegler, Sina Burgmer, Brigitte Burkert, Anne Busch, Johanna Christensen, Louisa Marleen Ebert, Cathrin Grün, Charlotte Häußler, Hannah Heizmann, Susanne Kalle, Jessica Lind, Antonia Milajev, Ombeline Moret, Anja Oed, Caroline Rayner, Annalies Redwitz, Emily Ryan, Nina Sabock, Marietta Schmidt-Kiefer, Anke Sennema, Milla Struck, Julia Troppens, Marie Willms, Hannah Wrigge

## Alt

Naemie Andrews, Annika Baumgart, Nina Behm, Elke Blänsdorf, Marianne Blumbach, Setia Budiman, Marita Cannive-Fresacher, Lily Carnell-Crocker, Emilie Cayre, Laura Deubel, Kerstin Fiedler, Melina Forêt, Ute Gillmann, Marie Gönnenwein, Verena Haug, Fritzi Heinzmann, Dina Helmelt, Theresa Henkel, Katharina Hennemann, Susanne Hillert, Kaya Olivia Hoffmann, Clementine Hofmann, Lara Höschele, Robin Jaeschke, Salla-Mari Järvi, Henrike Lenz, Hilke Luck, Maria Luukkonen, Johanna Meyer, Charlotte Mohr,



Evelyn Müller-Küppers, Verena Noodt,  
Hannah Risser, Leonie Risser, Miriam  
Rogge, Marie Luise Schäfer, Mareike  
Schenk, Vanessa Stallmann, Dagmar  
Staudt, Christine Thuns, Cornelia Tölle,  
Alexandra Verhoeven, Marlene Vollmer,  
Ciara Widmann, Christiane Wurmthaler

### **Tenor**

Jonas Albert, Pablo Berweger, Jürgen  
Blumbach, Bektas Demir, Médéric de  
Pury, Manfred Diefenbach, Florian  
Grohs, Alexander Hennig, Christoph  
Hildebrandt, Jonas Lotz, Daniel Merle,  
Johannes Miedema, Markus  
Oberhauser, Fabio Paulus, Tim  
Petersen, Jan-Erik Pruschke, Hanno  
Reents, Eckhard Türk, Christoph Wieck,  
Guido Wolf

### **Bass**

Robin Balzereit, Philipp Friedemann  
Blöcher, Matthias Werner Bug,  
Jean-Matthias Dilg, Martin Dumont,  
Dirk Eikenberg, Jochen Fischer-Schuch,  
Christian George, Paul Goerdts,  
Wolfgang Gradl, Markus Greb,  
Florian Hanel, Constantin Harz, Moritz  
Stephan Heiland, Merten Heppener,  
Moritz Hespings, Finn Jedding, Gunvald  
Kirchner, Philipp Knehr, Georg  
Lindemann, Paul Julius Konstantin  
Mehner, Lennart Reents, Stephan  
Richter, Philipp Schleis, Thierry  
Schmidlin, Rafael Spring, Markus Stein,  
Peter Stöckel, Konstantin Trucksäß, Jan  
Wallner, Martin WichertSchellenberg,  
Rafael Spring, Markus Stein, Dominik  
Stierle, Peter Stöckel, Martin Wichert

**Chorassistenz** Dagmar Staudt & Markus Stein

**Chororganisation** Magdalena Anstett



# UNIORCHESTER MAINZ



Foto: Frank Wittmer

## **Violine I**

Irina Borissova, Christian Kapper, Felix Kuhl, Jens Löwe, Barbara Mauch-Heinke, Gerd Schäfer, Anna-Maria Schlösser, Lorna Syme, Fabian Tischbirek, Kim Werny

## **Violine II**

Lucia Ahn, Lena Bröning, Sven Föhl, Antonia Frick, Youngmin Lee, Liuba Petrova, Hana Shahnazar, Caroline Heller, Frodo Köhncke, Johannes Schmelcher

## **Viola**

Christiane Bergmann, Miriam Binder, Benedikt Buhr, Alan Coates, Antonia Gosch, Lucia Hittinger, Jule Schurr, Karin Weil

## **Violoncello**

Lucija Rupert, Lavinia Hantelmann, David Kalhofer, Merle Meißner, Julian Siebert, Tobias Sparmann, Annika Utecht, Miriam Werner

## **Kontrabass**

Takao Kuwata-Sakai, Ichiro Noda, Jascha Krams

**Querflöte**

Julia Wagner-Szabo, Imke Brakebusch

**Oboe**

Lara-Marie Heibel, Finja Schaefer

**Klarinette**

Marina Lehmann, Berit Nürnberger

**Fagott**

Ursula Kramer, Michael vom Dorp

**Horn**

Miha Loncar, Lukas Hering, Jan Plischke, Lauri Kekkonen

**Trompete**

Simeon Splittgerber, Leonie Kleemiß

**Posaune**

Robin Klein, Marius Kling, Max Hüther

**Schlagwerk**

Konrad Wawrzaszek

**Orchesterorganisation** Emily Ryan

## ELISABETH SCHOLL SOPRAN



Foto: Laura Mayer

Elisabeth Scholl begann ihre musikalische Laufbahn im Chor der Kiedricher Chorbuben und studierte nach dem Abitur zunächst Musikwissenschaft und Anglistik. Ihre bei Prof. Eduard Wollitz begonnene Gesangsausbildung ergänzte sie danach durch ein Studium der Alten Musik und historischer Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis (u.a. bei René

Jacobs). Dort wurde Ihr Interesse an der Beschäftigung mit unveröffentlichten Musikhandschriften geweckt, die sie mit großer Begeisterung in Bibliotheken aufspürt, abschreibt und aufführt. Zahlreiche CD-Aufnahmen vom Frühbarock bis zur Romantik belegen ihre stilistische Vielseitigkeit.

Elisabeth Scholl ist bei vielen großen europäischen Festivals als Solistin eingeladen (Schleswig-Holstein Musik-Festival, Rheingau Musik Festival, Lufthansa Festival London, Festwochen Luzern, Festival van Vlaanderen, Händel-Festspiele in Halle, Göttingen und Karlsruhe, BBC Proms u.a.) und arbeitet mit Dirigenten wie René Jacobs, Jos van Immerseel, Frieder Bernius, Enoch zu Guttenberg, Bruno Weil, Nicholas McGegan, Sir Neville Marriner uvm. zusammen.

Neben ihrer Konzerttätigkeit gibt sie Liederabende und war u.a. am Aalto-Theater Essen (Gräfin in Mozarts Figaro, Caio in Vivaldis Ottone in villa), der Staatsoper Berlin (Haydn, Il mondo della luna) und der Vlaamse Opera in Gent (Mozart, Donna Elvira) als Gast engagiert.

Als Professorin für Barockgesang unterrichtete sie seit 2009 an der Hochschule für Musik in Nürnberg. Daneben hatte sie 2016-2017 einen Lehrauftrag an der HfM Weimar inne. Zum Sommersemester 2018 erhielt sie den Ruf auf eine Gesangsprofessur an der Hochschule für Musik Mainz.

## EMILIE JØNSSON SOPRAN



Foto: Laura Mayer

Die dänische Sopranistin Emilie Jønsson hat 2024 ihr Masterstudium im Studiengang Barockgesang in der Klasse von Elisabeth Scholl an der Hochschule für Musik Mainz (HfMM) absolviert. 2020 hat sie ihr Bachelorstudium abgeschlossen am Syddansk Musikkonservatorium in Odense (Dänemark). Ergänzend zu ihrem Studium hat sie an Meisterkursen teilgenommen und Coaching erhalten u.a. von Evelyn Tubb, Andreas Scholl, Lawrence Zazzo, Paul Goodwin, Florian Heyerick und Federico Maria Sardelli.

Ihre Engagements als Solistin umfassen bisher sowohl Antonio Vivaldis *Gloria* und *Magnificat* beim Festival *Internationale Musiktage Wörrstädter Land*, Marc-Antoine Charpentiers Oper *Les Arts florissants* (die Partie der Poesie) und dessen *Te Deum* beim Festival für Alte Musik *Sastamala Gregoriana* (Finnland) als auch das *Miserere in d-Moll* von Johann Adolph Hasse zusammen mit dem renommierten dänischen Mädchenchor *Sankt Annæ Pigechor* und dem *Concerto Copenhagen*.

2022 konnte sie beim dritten Wettbewerb zum Heinz-Frankenbach-Preis (Wettbewerb für Barockgesang der Hochschule für Musik Mainz) in Eltville als Sonderpreis ein Stipendium für die *Barock Vokal Akademie* an der HfMM erringen. 2023 dann wurde sie Preisträgerin des 4. Heinz-Frankenbach-Preises.

Zuletzt gestaltete sie die Rolle der Ebe in einer Aufführung von Christoph Willibald Glucks Oper *Le Nozze d'Ercole e d'Ebe* an der Akademie der Wissenschaften Mainz, sie sang Claudio Monteverdis *Marienvesper* mit dem Bachchor Mainz und war in J. S. Bachs *Himmelfahrtsoratorium* an der Seite des Gutenberg-Kammerchors unter der Leitung von Felix Koch zu hören.

## DAVID JAKOB SCHLÄGER TENOR



Foto: Jonas Boy

Der Tenor David Jakob Schläger, geb. im Jahre 2000 in Mainz, stammt aus einer klassischen Musikerfamilie: Er erhielt bereits im Kindesalter Klavier- und Gesangsunterricht von seiner Mutter Vladlena Porozki und von seiner Großmutter Olga Sinitsyna und war langjähriges Mitglied im Mainzer Domchor. 2023 absolvierte er sein Bachelorstudium in Gesang bei Thomas Dewald an der

Hochschule für Musik Mainz, wo er derzeit seinen Master in Opern- und Konzertgesang beendet. Als gefragter Konzerttenor ist Schläger regelmäßig in Werken wie Bachs *Johannespassion* und *Weihnachtsoratorium*, Mendelssohns *Elias*, *Paulus* und *Lobgesang*, in Mozarts *Requiem*, Beethovens *Symphonie Nr. 9 „An die Freude“* und in Rossinis *Petite Messe Solennelle* zu hören. Dabei führt ihn seine Konzerttätigkeit u. a. an bedeutende Spielorte wie den Mainzer Dom, die Dome in Limburg und in Osnabrück, ins Darmstadtium und in die KING Ingelheim.

Darüber hinaus ist Schläger mit zunehmender Regelmäßigkeit in Opernproduktionen im Rhein-Main-Gebiet zu erleben. Darunter u.a. als Oberpriester in Mozarts *Idomeneo* am Staatstheater Mainz, als Tamino in Mozarts *Zauberflöte* am Theater Rüsselsheim oder in der Tenor-Hauptrolle in *Sanatorio Express* de finnischen Komponisten Iiro Rantala an der Kammeroper Frankfurt.

Er arbeitet mit namhaften Künstlerinnen und Künstlern zusammen wie Sigrid T’Hooft, Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock, Felix Koch, Hermann Bäumer, Claudia Eder, Mathias Breitschaft, Florian Heyerick, Paul Goodwin.

Zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen bei WDR, SWR und HR belegen seine Tätigkeit als Sänger.

### PROF. FELIX KOCH



Foto: Katrin Hoffmann

Seit dem Wintersemester 2010/11 lehrt Felix Koch als Professor für Alte Musik an der Hochschule für Musik Mainz (HfM) und leitet zudem seit Beginn des Wintersemesters 2012/13 als Direktor des *Collegium musicum* der Johannes Gutenberg-Universität Mainz den *UniChor* und das *UniOrchester Mainz*. Im Mai 2013 hat er den *Gutenberg-Kammerchor* gegründet als Auswahlensemble mit professionellem Anspruch.

Felix Koch hat Orchestermusik, Alte Musik sowie Musikpädagogik studiert in Mannheim bei Michael Flaksman, in Karlsruhe bei Martin Ostertag und in Frankfurt bei Rainer Zipperling. Als Solist und Kammermusiker ist er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und Stipendiat renommierter Förderinstitutionen (Kulturpreis der Stadt Saarbrücken, Musikpreis des BDI, Telemannpreis Magdeburg u.v.m.).

Er ist künstlerischer Leiter des *Forum Alte Musik* in Frankfurt/Main und wurde als Dozent für Historische Aufführungspraxis zu Kursen u.a. zum Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festival sowie als Dirigent zur Rheinischen Philharmonie Koblenz eingeladen.

Neben seiner regen künstlerischen Arbeit widmet er sich dem Bereich der Musikvermittlung/Konzertpädagogik. Im Oktober 2018 wurde er aufgrund seiner musikalischen Verdienste in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt von der *Stiftung Schlaraffia Moguntia* zum Mainzer Stadtmusiker ernannt.

2020 initiierte Felix Koch mit seinen Ensembles *Gutenberg Soloists* und *Neumeyer Consort* die auf sechs Jahre angelegte Weltersteinspielung des kompletten „Französischen Kantatenjahrgangs“ von G. Ph. Telemann für das Label cpo.



Das *Collegium musicum* bietet mit jedem Semesterkonzert einer sozial-caritativen Einrichtung, gemeinnützigen Organisation oder gesellschaftlich engagierten Initiative eine Plattform, sich dem Publikum zu präsentieren – beim Konzert und im Programmheft:



## Rechtliche Unterstützung für Geflüchtete

Die Refugee Law Clinic Mainz ist ein eingetragener Verein, der kostenlose rechtliche Beratung für Geflüchtete und Asylsuchende anbietet. Studierende unterstützt von erfahrenen Anwältinnen und Anwälten, beraten in Bereichen des Asylrechts - von der Antragsstellung bis zur Anhörung vor den Behörden.

Unsere Mission ist es, den Zugang zu rechtlicher Unterstützung zu erleichtern, um so einen Beitrag zu einer gerechteren Gesellschaft zu leisten.

Mitmachen: Die RLC Mainz bietet Student:innen die Möglichkeit, nach einer einsemestrigen Ausbildung als Berater:in aktiv zu werden und so praktische Erfahrung in der Rechtsberatung zu sammeln. Darüber hinaus können Studierende sich auch in der Organisation und Koordination der Vereinsarbeit engagieren und auch so einen wichtigen Beitrag zum Verein leisten.

Kontakt: Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit und wie Sie sich engagieren können auf Instagram (@rlcmainz)

---

anfang|ENDE

EVENT|fotografie

Konzerte · Events · Theater · Künstlerportraits

*Jede Fotografie muss eine Geschichte erzählen.*

Neu ab 01.01.2016:

[www.anfangen.de](http://www.anfangen.de)

Roland Peter Kellner

Niedwiesenstraße 60 A, 60431 Frankfurt

## nächste Konzerte:

### **Open Stage**

Studierende & Vokalensemble der Chorakademie  
Ensembles der Orchesterakademie

**Mittwoch, 5. Februar 2025, 19:00 Uhr**

Alte Mensa, Johannes Gutenberg Universität  
- Eintritt frei -

### **Cantate Domino**

Chormusik aus vier Jahrhunderten  
Werke von H. Schütz, J. S. Bach, J. Brahms u.a.  
Gutenberg-Kammerchor  
Leitung: Felix Koch

**Samstag, 22. Februar 2025, 19:00 Uhr**

Ev. Kirche Mommenheim  
- Eintritt frei -

### **Telemann Project Konzert Nr. 10**

Kantaten aus dem Französischen Jahrgang  
Gutenberg Soloists & Neumeyer Consort  
Leitung: Felix Koch

**Sonntag, 9. März 2025, 17:00 Uhr**

Markuskirche, Offenbach am Main  
Tickets unter: [www.telemann-project.de](http://www.telemann-project.de)